

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
23. Jahrg. Wien, Donnerstag, 25. September 1913.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Rain dem Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn anlässlich des Hochwasserunglückes der 18 deutschen Gemeinden des „Nönergau“ in Siebenbürgen eine Subvention von 300 K bewilligt.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Heindl die Wahl des Rudolf Gachstetter und Johann Heidtschek zu Armenräten des 1. Bezirkes und nach einem Berichte des StR. Rain die Wahl des Johann Kuhn, Josef Leutner, Ludwig Schmatzberger, Franz Uhl zu Armenräten des 8. Bezirkes bestätigt.

Ernennung. Vom Stadtrate wurden nach einem Berichte des StR. Dr. Haas die städtischen Ärzte 1. Klasse Dr. Augustin Bodensteiner und Dr. Josef Fahr zu städtischen Oberärzten ernannt.

Jahrmarkt Stockerau. Der Jahrmarkt in Stockerau findet nicht am 6. und 7. Oktober sondern am 29. und 30. September d.J. statt.

Schiffahrtsverkehr im Donaukanal. Die Statthalterei hat der Donau-Dampfschiffahrts Gesellschaft in Wien für die Zeit vom 1. Jänner 1904 bis Ende 1913 die Konzession zum Personen-Lokalverkehr im Donaukanal erteilt. Vor einigen Tagen fand eine Besprechung über das Eruchen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft um Verlängerung der ihr verliehenen Konzession zum Personen-Lokal-Verkehr im Wiener Donaukanal statt. Die Vertreter der Gemeinde Wien stellten hierbei die Forderung, die Konzession sei an die Bedingung zu knüpfen, daß ein ausgiebiger, den Interessen der angrenzenden Bezirke entsprechender Lokalverkehr wieder aufgenommen werde. - Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Rain diese bei der Lokalkommission abgegebene Erklärung der Gemeindevertreter zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Städtische Straßenbahnen. Der Gemeinderatsausschuß für die städtischen Straßenbahnen besichtigte gestern verschiedene Betriebsanrichtungen sowie die Abladestelle am Nordbahnhof woselbst die fertiggestellten Straßenbahnwagen einlangen. Hier wurden sie von Funktionären der Nordbahn begrüßt. Die Herren besichtigten sodann die eben fertiggestellten Bedienstetenwohnhäuser an der Wehlstraße, welche aus den Mitteln des Pensionsfondes der städtischen Straßenbahnen mit den Kosten von 1,790.000 K erbaut wurden. Die Kosten für den Baugrund bezifferten sich mit 283.400 K. Die Bauarea beträgt 5888 m², verbaut wurden 3411 m², der Rest der Grundfläche von 2477 m² entfällt auf zwei Straßenhöfe und drei Haushöfe, welche gärtnerisch ausgestaltet werden sollen. Die Wohnhäuser bestehen aus einem Parterre, vier Stockwerken und einem Dachgeschoß und enthalten 320 Wohnungen und zwar 290 Wohnungen mit Zimmer und Küche, 12 mit Vorzimmer, Zimmer und Küche, 18 mit Zimmer, Kabinett und Küche. Sechs Wohnungen bestehen nur aus einer Wohnküche (ungefähr 24 m² Fläche), welche auch als Geschäftelokal Verwendung finden kann. Im Parterre der Straßenhöfe ist je eine Badeanlage bestehend aus 8 Brause- bzw. 4 Wannenbädern eingerichtet.

Die Elektrifizierung der Kahlenbergbahn. Mit Beziehung auf den in den heutigen Blättern enthaltenen Bericht über die Sitzung der Bezirksvertretung Döbling, in welcher die Frage der Elektrifizierung der Kahlenbergbahn zur Sprache kam, wird uns mitgeteilt, daß die in dem Berichte enthaltenen Behauptungen den Tatsachen nicht entsprechen. Bezirksrat Dr. Püringer führte darüber Beschwerde, daß der Bezirksvertretung keine Gelegenheit gegeben wurde, ihre Wünsche bekanntzugeben. Die Bezirksvertretung war vom Magistrat eingeladen worden, vor der Beschlusfassung im Stadtrate ihre Stellung zu präzisieren. Es wurde jedoch von dieser Einladung erst verspätet Gebrauch gemacht. Die Trasse für den Flügel Krapfenwaldl - Kobenzl ist in dem Projekte vorgesehen und der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Stadtrates kaiserlichen Rates Baron dieser Trasse zuzustimmen, jedoch unter der Bedingung, daß ein Teil der Linie auf einem eigenen Bankett knapp neben der Verbindungsstraße zwischen Krapfenwaldl und Kobenzl und dann nach Unterfahrung dieser Straße am Bergabhange geführt werde.

324.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Donnerstag, 25. September 1913. Abends.

Empfang im Rathaus. Der großartigen Beteiligung an der 65. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte entsprach auch die Teilnahme an dem heutigen Festmahl, welches die Gemeinde Wien zu Ehren der Kongreßmitglieder im Festsaale des Rathauses gab. Rund 1400 Personen hatten der Einladung der Stadt Wien Folge geleistet und neben dem Festsaale mußten auch sämtliche anstoßende Räume sowie die Galerie geöffnet werden, um alle Gäste unterzubringen. Bei dieser großen Anzahl von Gästen war es selbstverständlich daß die Fremden den Vortzug hatten und nur eine beschränkte Anzahl von Wiener Teilnehmern geladen werden konnte. Die Herren besichtigen zuerst die städtischen Sammlungen unter der Führung des Kustos Böck und der Adjunkten Reuther und Dr. Eberhofer, und

begaben sich sodann in den Stadtratsitzungssaal, wobei sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Gemahlin, die Vizebürgermeister Dr. Porzer, ~~Hierhammer~~, ~~hier~~ ~~mit~~ ~~den~~ ~~Gattinnen~~, bereits eingefunden hatten, und die Honneurs machten. Unter der großen Anzahl der Teilnehmer bemerkte man: Minister des Aeußern Graf Berchtold, Minister des Innern Baron Helldorf mit Hofrat Dr. Alexy, Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter von Hussarek mit Präsidialvorstand Freiherrn von Loebenstein, von der deutschen Botschaft: Botschafterat Prinz zu Stolberg-Wernigerode, Marineattaché Freiherr von Freyberg-Eisenberg-Allmendinger, Geheimrat Hofrat Piszczek, Hofrat Steinke und die Sekretäre Bruchhans, Grams und Uhl, von der sächsischen Gesandtschaft Legationssekretäre von Schimpff und Schmidt, von der bayrischen Gesandtschaft Legations-Sekretär Freiherr von Fraß, die Minister a.D. Dr. Geßmann und Dr. Ritter v. Wittek, von der Statthalterei Statthalter Dr. Freih. v. Bienenrth, die Hofräte Graf Sedwitz und Graf Lamszan, die Statthaltereiräte Dr. Raab und Zander, Korpskommandant G.d.I. Ritter v. Ziegler, Stadtkommandant FML. Wikullil, F.M.L. Freiherr. v. Hrbil, Kommandant des Militär-Geographischen Institutes FML. Frank, Sektionschef Simonelli, Sektionschef Freiherr v. Engel, Vizepräsident des Landesschulrates Khof von Sternegg, der Präsident der Post- und Telegraphendirektion Hohnel, von der Polizei Polizeipräsident Ritter v. Brzesowsky, die Hofräte Jerzabek, und Stukart, Zentralinspektor Dr. Pamer, Regierungsrat Gayer, die Direktoren Ritter v. Wettstein (Universität), Müller (technische Hochschule) und von Bauer (Hochschule für Bodenkultur), Prorektor Dr. Weichselbaum, Landesausnahm Bischof, der deutsche Konsul v. Vivenot, die Abgeordneten Baumann,

Brauer, Kuhn, Leitner, Philp, Froehaska, Schnabel, Stary, und Wolay, Generaloberstabsarzt Dr. Thurnwald, Hofwirthschafts-direktor Hofrat von Prilesky, Hofoberrechnungsrat Ribisek, Finanz-Bezirksdirektor Dr. Freih. v. Fossanner, die Hofräte Dr. v. Haberler, Dr. Steindachner, von Weinzierl, Eder, Förster-Streffleur, von Harát, Landesachulinspektor Dr. Rieger, Landesachulinspektor Dr. Kauer, der Chefredakteur der Wiener-Zeitung Hofrat Dr. Löbl, der Herausgeber des Deutschen Volksblattes Patzelt, Opernsängerin Frau Prof. Halbhan-Kurz, Oberlandesrat Dr. Kosterits, Bibliotheksdirektor Dr. Schläpfer, Sektionsrat Kowy, die Regierungsräte Dr. Schlögl, und Kupka, Prof. Alfred Grünfeld, der Vorstand des Wiener Männergesangvereines Dr. Kröckl, Generalsekretär Gersenyi, Oberingenieur Stroh, von der Südbahn Direktor kaiserlicher Rat Fall und Oberinspektor Dr. Mündel, der Profleiter im Eisenbahnministerium Geratgrasser, Bahnhofsvorstand kaiserlicher Rat Zawadil, zahlreiche Gemeinderäte, die Spitzen des Magistrates, und die Vorstände der städtischen Aemter und Unternehmungen, der Direktor des Kaiser Jubiläumsspitales mit den Primärärzten und den Abteilungsvorständen, Der Präsident des Kongresses Hofrat Dr. Horat-Mayer, die Geschäftsführer Prof. Dr. Becke und Prof. Dr. Freiherr von Pirquet mit außerordentlich zahlreichen Kongreßmitgliedern, ferner ungefähr 400 Damen mit der Ehrenvorsitzenden des Damen-ausschusses Gräfin Berchtold, ihren Stellvertreterinnen Exz. Frau von Hussarek sowie der Vorsitzenden Frau Hofrat Weichselbaum und deren Stellvertreterinnen Freifrau von Pirquet und Frau Hofrat von Wettstein, an der Spitze. Nach den gegenseitigen Begrüßungen im Stadtratsitzungssaal begaben sich die Festgäste in den prächtig beleuchteten Festsaal. An der Spitze ging Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Exzellenz Gräfin Berchtold, es folgten Exzellenz Frau Bürgermeister Weiskirchner mit dem Statthalter Freih. v. Bienenrth, Minister von Hussarek mit Frau Vizebürgermeister Dr. Porzer, Vizebürgermeister Hierhammer mit Exzellenz Frau von Hussarek, ~~Exz.~~ F.M. Wikullil mit Frau Vizebürgermeister Hierhammer, Dr. Ritter von Wittek mit Frau Hofrat Weichselbaum, Professor Dr. Fraß mit Freifrau von Pirquet, Freih. Dr. v. Pirquet mit Frau Geh. Rat Rinne und dann die anderen Festgäste in langen Zuge. Beim Betreten des Saales wurde die Gesellschaft durch einen flotten Marsch begrüßt, welchen die Kapelle des rumänischen Hofkapellmeisters C.W. Drescher, die auch die Tafelmusik besorgte, angestimmt hatte. Während des Mahles hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner den ersten Toast:

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte

wurde im Jahre 1822 in Leipzig zur Förderung der Naturwissenschaften und Medizin, sowie zur Pflege der persönlichen Beziehungen unter den deutschen Naturforschern und Aerzten gegründet. Ihr Bestand überreicht daher bereits die Zeitgrenzen langlebiger Menschen und die stolze Gegenwart läßt mit Recht auf eine lange noch stolzere Zukunft schließen. Ihre Tagungen in Wien erschienen mir wie Marksteine in der Geschichte meiner lieben Vaterstadt: Im Vormärz versammelte sich die Gesellschaft zum ersten Male hier, - umgeben und eingeeengt von allen Hemnissen des Polizeistaates, - Ihre zweite Tagung findet die immer mächtiger werdende Bewegung nach Schaffung verfassungsmäßiger Grundlagen, welche auch die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre zu verbürgen berufen waren. Die Sterne Rokitsansky, Skoda, Hyrtl - Brücke, Oppolzer, Hebra glänzten damals am Himmel unserer alma mater. Als Sie im Jahre 1894 zu uns kamen trafen Sie ein neues Wien: Längst war der steinerne Gürtel, der die innere Stadt als Festung umgab, gesprengt und eine Stadt zog sich von den Höhen des alten Babenberger Sitzes bis hinunter zum historischen Schlachtfelde von Aspern, auf dem unser Erzherrzog Karl den glänzenden Sieg errang, der jene große Zeit des deutschen Volkes einleitete, deren wir heuer in der Jahrhundertfeier hundigend und dankbar gedenken. Ihre 4. Tagung in Wien ist ausgezeichnet durch die imposante Zahl der Teilnehmer, durch die überreiche Tagesordnung, die in 1000 Vorträgen die Resultate tiefer emsiger Forschungsarbeit uns vermittelt. Bürgermeister und Gemeinderat von Wien blicken mit aufrichtiger Verehrung auf die Männer, welche zu den Zierden der deutschen Gelehrten zählen und sind stolz, dieselben als ihre Gäste im Hause der Wiener Bürger begrüßen zu können. In diesem für mich und meine Kollegen im Gemeinderate so dankwürdigen Augenblicke richte ich mein Gedanken auf unseren erhabenen greisen Monarchen, der nun bald 85 Jahre die ~~kwzshizix~~ Geschichte des alten Habsburgerreiches lenkt, den wir als sorglichen Vater seiner Völker verehren, dem wir als mächtiger Schützer der Wissenschaft und Kunst in Treue ergeben sind. Wir danken unserem Kaiser für seine innige Freundschaft zu Deutschlands erhabenem Monarchen Kaiser Wilhelm II., dessen kraftvolle Persönlichkeit deutsches Wissen, deutscher Arbeit den Erdball erobert hat, wir gedenken der alten freundschaftlichen Beziehungen zur nachbarlichen freien Schweiz. Wir werden nie vergessen, daß die erhabenen Souveräne der Staaten, deren hochangesehenen Gelehrte zum Kongresse nach Wien geeilt sind, den Trägern der Wissenschaft und Forschung unentwegte mächtige Förderer gewesen sind. Von diesem

Gedanken besetzt lade ich Sie ein, mit mir einzustimmen in den Ruf: Franz Josef I., Kaiser Wilhelm II. und der Präsident der Schweiz, sie leben hoch!

Die Kapelle intonierte unter stürmischem Beifalle und brausenden Hochrufen die Osterreichische und die deutsche Hymne.

Hierauf fuhr Bürgermeister Dr. Weiskirchner fort: Gerne erneuere ich hier den Willkommenruß, den ich Ihnen namens der Gemeindevertretung im Parlamente dargebracht habe; ich danke herzlich, daß Sie unserer Einladung Folge geleistet haben. Ich wäre glücklich, wenn Sie neben der Tagesordnung Zeit und Gelegenheit gefunden haben, sich das Wien des 20. Jahrhunderts näher zu besehen; es ist die alte Kaiserstadt geblieben und doch eine moderne Weltstadt geworden;

„Dem nordischen Geiste lausend zugewandt Vom Hauch des Südens wärmer angeglüht“.

Das alte deutsche Bollwerk des Ostens, die Kulturstätte, deren Bürger sich auf oft bedrängter schwer verteidigter Scholle ein treues, deutsches Herz bewahrt haben, das höher schlägt, wenn wir unsere Brüder aus den Nachbarstaaten grüßen, ihnen in das Auge sehen, ihre Hand greifen und schütteln können. Wir sind noch die Stadt der Lieder und der rythmischen Melodien, nach denen die Welt im Reigen sich dreht, wir sind uns aber auch der hohen Verantwortungsvollen Aufgaben bewußt, welche das soziale Jahrhundert wir in dem Leben, den großen Städten und ihren Verwaltungen überantwortet hat.

Wir werden diesen Aufgaben aber nur gerecht werden, wenn wir von heiliger Liebe zu unserem deutschen Volke durchglüht alles daransetzen, um seiner Ehre, seiner Größe seinem Ruhme zu dienen. Darum möge jeder, ob Gelehrter oder Bürger geistiger oder manueller Arbeiter, sich stets als ein Teil in das Ganze der Nation fügen. Glück auf, meine Herren, von deutscher Wissenschaft und deutscher Forschung! Die leuchtende Sonne der Wahrheit und Erkenntnis strahle aus Ihren Werken in alle Lande. Wenn der gefehliche Chor in Antigone singt:

„Vieles Gewaltige lebt und nichts was gewaltiger als der Mensch.“

dann kann ich wohl sagen: Wir Bürger sind stolz, Zeitgenossen jener gewaltigen Menschen zu sein, welche auf der Höhe der Wissenschaft leben und in die Tiefen der Erkenntnis tauchen, um den Fortschritt der Menschheit in wenigen Jahrzehnten so zu fördern, wie es vordem Jahrhunderte nicht im Stande waren. Indem wir unser Haupt vor der Wissenschaft beugen, lade ich meine Kollegen ein, das Glas zu erheben, und mit mir einzus-

stimmen in den Ruf: Die Teilnehmer der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, sie leben hoch! (Abermals brüllende Hochrufe).

Nach dem Toaste des Bürgermeisters, der wiederholt besonders an den markanten Stellen von lauten und einmütigen Beifalle aller Anwesenden unterbrochen worden war, und der zum Schlusse begeisterten Applaus ansetzte, sprach der Präsident des Kongresses Hofrat Hans Horst Meyer folgenden Toast: Es heißt, geben ist seliger denn nehmen und daß das Geben Freude macht, das sehen wir an den freudigen frohen Gesichtern unserer Gastgeber, des Bürgermeisters und aller seiner Herren hier vom Rats der Stadt Wien. Zu nehmen aber auch was so freundlich und gütig geboten wird, das ist erst recht eine Freude und noch mehr aus vollen Herzen war~~en~~ zu dank~~e~~ für das Gute, das einem erwiesen wird. Die Stadt Wien hat es eigentlich leicht, die Herzen zu erobern, zu beglücken und zu entzücken, leicht wie die Anmut einer schönen Frau, deren Anwesenheit schon genügt, um zu beglücken. Ich werde nicht die Anmut Wiens, seine unendliche Schönheit hier preisen, ich bin zu sehr verwachsen mit Wien obschon ich hier als Präsident der Naturforscherversammlung stehe wo bin ich doch schon seit 10 Jahren Gast dieser Stadt und mit ihr so innig verwachsen, daß ich mich fast geniere, sie zu loben. Ich will nicht preisen den herrlichen grünen Mürtel von Wäldern und Wiesen, Tälern und weinbekränzten Hügeln, ich will nicht reden von dem frohen freudigen Ring mit seinen Blumen, mit seinen neuerbauten Palästen und will nicht reden von dengangen intimen Schönheiten versteckt in Gassen und Gäßchen, wo sie Meisterwerke alter Kunst finden, will nicht reden von der Schönheit der Bevölkerung besonders der Frauen, das füllt jeden Besucher auf. Ich möchte einiges sagen, was nicht jedem in ersten Momente in die Augen fällt. Wien hat eine eigentümliche Konfiguration wie sie nicht viele andere Städte aufzuweisen haben. Wien hat ein Herz. Die Mitte des alten Wien enthält alles, was eigentlich zum Leben der Stadt gehört, alles, was intellektuell, was künstlerisch, was irgend wie interessant ist, gravitiert zu diesem ringumkränzten alten Wien. Und von hier aus strahlt Leben aus in die Peripherie der Stadt und strahlt Leben wieder zurück. Das ist ein Bau wie keine andere Großstadt ihn hat. Dieses Herz von Wien es ist warm, bei brennender Sonne vielleicht zu heiß, aber es weht dann bald wieder vom Wiener Wald ein frischer Wind und bringt Kühle und Ruhe in das erhitze Herz und deshalb zeigt Wien ein Symbol des Wieners selbst. Denn auch dem Wiener ist das Herz das leitende, das Hauptorgan von dem er sich bestimmen läßt. Vielleicht mehr als von kühlen Verstande da aus gut erscheint. Aber diese Lebendigkeit, diese Hitze

des Herzes gibt dem ganzen Leben seine Wärme, seine Impulse, die eigentlich sind für die Wiener Bevölkerung. Das ist das Herz und die Schönheit. Es fehlt aber auch nicht an einem dritten, an Intellekt, an Verständnissfähigen. Die Kunst hat von jeher desxx Mägensbedurf, der Unterstützung mächtiger Herren, der Fürsten, der Staaten, der mächtigen Kaufherren und ohne diese Unterstützung hätte keine Kunst sich entwickeln können. Anders die Wissenschaft. Die Wissenschaft hat früher im kleinen Kämmerlein gebüht, ja oft sogar im Gegensatz zu den mächtigen Herren. Das ist heute anders geworden. Nicht allein die Schönheit, die Anmut, die Gesundheit, die Hygiene kostet Geld sondern auch die reine Wissenschaft. Ohne große Mittel ohne Unterstützung des Staates, ohne Institute hätte keine Curie, kein Röntgen, die walterschlütern-ten Untersuchungen machen können, die wir kennen. Diese Ansicht, daß Wissenschaft auch Schutz und Unterstützung bedarf, haben auch staatliche und städtische Behörden gewonnen. Jed zum Ruhme Wiens sei es gesagt, daß gerade in den neuen Werken der Stadt, die dem Heile der Menschheit dienen, nicht nur für diese nützlichen Anstalten gesorgt ist sondern auch rein wissenschaftliche Zwecke mustergiltiges geschaffen werden. So sehen Sie, daß Intellekt sich mit Anmut paaren. Aus dem Herzen kommen wie Sie wissen alle großen Gedanken, aber auch alle Kultur ist im letzten Sinne Kultur des Herzens. Und so preise ich diese Stadt mit ihrem warmen Herzen als eine Hauptstätte, ja als die Hauptstadt der deutschen Kultur! (Langanhaltender Beifall.)

Minister des Innern Baron Heinold sprach folgenden Toast: Bei der Feastsitzung am Montag hat die Regierung ihrer besonderen Gemüthung und ihrer Freude darüber Worte verliehen, daß Sie neuer Oesterreich zur Stätte Ihrer Wirksamkeit gewählt haben. Gestatten Sie, daß ich heute, wo sich Ihre Tagung leider dem Ende nähert, diesem Gefühle erneuert und in erhöhtem Maße Ausdruck gebe/ich tue dies mit um so größerer Begeisterung, als wir alle unter dem mächtigen Eindrucke jener Summe von bedeutsamer epochealer Arbeit stehen, die Sie inzwischen in unserer Mitte geleistet haben - der Wissenschaft zur Ehre, der Menschheit zum Segen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wo immer die deutschen Naturforscher und Aerzte zu ihrer wissenschaftlichen Jahreschau zusammentreten, überall erhebt sich über der Stadt der Tagung ein hohes weithin leuchtendes Licht, das seinen hellen Schein über die ganze wissenschaftliche Welt wirft. In diesem Lichtscheine erglänzt die Wissenschaft und erglänzt Ihre Versammlung; in diesem Lichtscheine erglänzt aber auch das Land und die Stadt, wo Sie zur Arbeit vereinigt sind. Und so fällt denn heuer auch ein Schimmer

dieses Glanzes und ein Strahl dieses Lichtes auf Oesterreich und uns. Hiefür sei Ihnen namens der Regierung herzlich gedankt, nicht minder aber auch für die Ehrung und Auszeichnung, die Sie uns durch Ihr Erscheinen in Oesterreich erwiesen haben. Als Sie zu uns kamen, rief ich Ihnen namens der Regierung zu: „Willkommen!“ Heute, wo Sie von uns gehen, rufe ich Ihnen zu: „Wiederkommen!“ - Wieder kommen in Balde und in noch größerer Zahl! Darum bitte ich Sie namens der Regierung. Auf daß sich dies erfülle, auf daß Sie in nicht zu ferner Zeit sich wieder innerhalb der schwarzen Pfähle einfinden zu ernster Arbeit und freudigen Beisammensein, darauf erhebe ich mein Glas.

(Stürmische Hochrufe).

Frau Professor Dr. Eberhard (Stuttgärt) gedenkt der umfangreichen Arbeiten der Geschäftsführer des Kongresses und sagt: Ich habe gehört, daß die Versammlung der Naturforscher und Aerzte mit einem Hausbrekenschwara verglichen wird, der über ein Land kommt und es ausplünder~~t~~ (Heiterkeit). Ich gehöre zu jenen, welche einen solchen Hausbrecken-Ueberfall schon miterlebt haben. Aber während jener Angst und Schrecken verbreitet wurden wir herzlich willkommen geheißen und viele Freunde aufgenommen. Das verdanken wir eben dem Verständnis und der Umsicht der Geschäftsführer. Dr. Becke und Dr. Freih. v. Pirquet, welche einen Stab von Arbeitern um sich versammelt haben aber auch der Damen nicht vergessen hatten, welche ebenfalls an dem herlichen Empfange einen großen Anteil haben. Redner schließt mit einem beifälligt aufgenommenen Hoch auf die Geschäftsführer des Kongresses.

Während dieser Rede erschien Minister Graf Berchtold im Saale, Bürgermeister Dr. Weiskirchner ging ihm entgegen und begrüßte ihn und dankte ihm für die Auszeichnung, welche er durch seinen Besuch der Versammlung erwies, auf das herzlichste und verbindlichste unter allgemeinem Beifalle.

Professor Dr. Freiherr von Pirquet:

In Namen der Geschäftsführung danke ich herzlich für die freundlichen Worte, die unserer Arbeit gewidmet wurden. Gewiß, es war kein leichtes, die Organisation durchzuführen, umso mehr, als statt der angemeldeten 3000 Besucher nahe an 5000 Teilnehmer sich eingestellt haben. Für eine solche Zahl von Teilnehmern erwiesen sich selbst die größten Saale, die wir in Wien haben, als zu klein. Wie Se. Exzellenz der Herr Bürgermeister gesagt hat, nehmen die Kongresse Dimensionen des 20. Jahrhunderts an und diesen Dimensionen sind selbst die größten Wiener Saale nicht gewachsen. Unsere Arbeit wäre ganz unsichtbar gewesen, wenn wir nicht die liebenswürdige und hochherzige Unterstützung aller Staats- und Landesbehörden gefunden hätten.

Sehr dankbar sind wir den Präsidenten des Reichsrates, welche uns im Abgeordnetenhaus ein prachtvolles Forum für die allgemeinen Sitzungen überließen, dem k.k. Ministerium für Kultus und Unterricht und dem Rektorats für die Erlaubnis, sämtliche Räume der Universität und der Kliniken für unsere Sitzungen zu verwenden, der Intendant der k.k. Hoftheater für die Festvorstellungen in beiden Häusern, ganz vorzüglich aber der Gemeinde Wien, die durch das Festmahl im Rathause unsere Veranstaltungen krönte. Durch die besondere Gnade Sr. Majestät des Kaisers war es uns gestattet, in ganz ungewöhnlicher Zahl zum Empfange bei Hof zu erscheinen, und Se. k.u.k. Hoheit Erzherzog Karl Franz Josef beehrte in Vertretung Sr. Majestät diesen Empfang durch seine Anwesenheit. Ihre Exzellenzen die Gemahlin des Ministers des kaiserl. Hauses und des Außereren Frau Gräfin Berchtold hat die Liebenswürdigkeit gehabt, an die Spitze des Damenkomitees zu treten und die ausländischen Damen zu bewirten. Ich danke ferner Ihrer Exzellenz der Gemahlin des Ministers für Kultus und Unterricht Frau v. Russarek und der Vorsitzenden des Damenkomitees Frau Hofrätin Weichselbaum für die Veranstaltung der Damenjause im Stadtpark, ich danke den Vorsitzenden der einzelnen Gruppen des Damenkomitees Frau Hofrat ~~Karl~~ Lecher für das Arrangement der Festräume der Universität, Frau Professor Hildebrand-Teichermak für die Vorbereitungen zum Universitätsempfang, Frau Dozent Barany und Herr Hofrat Leisching für die Führung bei den Kunstwanderungen, endlich den Mitwirkenden des Festkonzertes Frau Professor Halbhan-Kurz, Herrn Professor Grünfeld, dem Wiener Männergesangsverein und dem Wiener Orchester für ihre Darbietungen. Und zum Schlusse bitte ich alle jene unserer verehrten Gäste, welchen die Geschäftsführung keine Einladung zu dem heutigen Feste übermitteln konnte, uns das nicht übel zu nehmen. Ich hoffe, daß sie auf dem Kahlenberge und Kobenzl fröhliche Stunden verbringen und auch dort an der Wiener Gemütlichkeit sich erfreuen können. Die abwesenden Mitglieder unserer Versammlung leben hoch! (Lebhafter Beifall und Hochrufe.)

Mit einem humorvollen launigen Toast des Gemeinderates med. Dr. Klotzberg auf die Damen des ~~Kongresses~~ insbesondere auf den Damenausschuß mit den Exzellenzen Gräfin Berchtold und von Russarek an der Spitze, welcher Toast ebenfalls beifälligt aufgenommen wurde, schloß die offizielle Rednerliste.

+ + +

Die umfangreichen Vorarbeiten für den Empfang und das Arrangement lag in den Händen des Präsidialvorstandes Formanek und des Magistratssekretäre Büttger, welche die

Rekord: er entledigte sich der ihm gestellten Aufgabe mit großer Umsicht.

soberrigige Arbeit mit vielum Geschick durchführten. Für den Rathauskellerwart Dornbacher war der heutige Abend ein